



Deutsch-Koreanische
Gesellschaft
독한 협회

Grußwort

von

Hartmut Koschyk MdB

**Parlamentarischer Staatssekretär
beim Bundesminister der Finanzen und
Präsident der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft
(DKG)**

**anlässlich des Künftleraustausch-Projektes
Yang Pyeong aus Korea trifft den VBK aus Berlin**

„changeexchange“

am 28. September 2011 in Berlin

Ich freue mich sehr, Sie zur Eröffnung des deutsch-koreanischen Ausstellungsprojektes zwischen dem Verein Berliner Künstler (VBK) und dem koreanischen Künstlerverein Yang Pyeong begrüßen zu dürfen. Als Präsident der Deutsch Koreanischen Gesellschaft, aber auch als Ko-Vorsitzender des Deutsch-Koreanischen Forums habe ich sehr gerne die Schirmherrschaft über die heutige Ausstellungseröffnung „changeexchange“ übernommen.

Die Grußworte des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Klaus Wowereit und des Ministers für Kultur, Sport und Tourismus der Republik Korea Byung-Gug Choung im Katalog zur Ausstellung, aber auch die Grußworte des Kulturministers der Republik Korea Byung-Gug Choung und des Leiter des Koreanischen Kulturzentrums, Byung Koo Kang, belegen eindrucksvoll die große Bedeutung die diesem deutsch-koreanischen Ausstellungsprojekt beigemessen wird.

Danken möchte ich allen, die dieses Künstleraustausch-Projekt hier ermöglichten. Mein besonderer Dank gilt dabei der 1. Vorsitzenden des Vereins Berliner Künstler, Frau Sabine Schneider und der Vorsitzenden des Koreanischen Künstlervereins, Yang Pyeong, Frau Ryu Min Ja sowie allen teilnehmenden Künstlern aus Deutschland und Korea.

Yang Pyeong aus Korea trifft den VBK – das ist der Beginn eines Austauschprojektes, das in zweijährigem Abstand fortgesetzt wird. Während auf westlicher Seite das Motto Teilung und Vereinigung gewählt wurde, haben die fernöstlichen Kollegen sich mit dem Thema Begegnung bildnerisch beschäftigt.

Deutschland verband 40 Jahre mit Korea das Schicksal der Teilung und auch 22 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer und der friedlichen Revolution in der DDR ist die überwundene Teilung Deutschlands und ihr Fortbestehen auf der koreanischen Halbinsel weiterhin ein wichtiges Element der Verbundenheit zwischen Deutschland und Korea. Und so haben sich auch die Berliner Künstler mit ihrer eigenen Vergangenheit im ehemals geteilten Berlin auseinandergesetzt, wohl auch in der Absicht, die eigenen

Erfahrungen als Wunschbild auf die Möglichkeit einer koreanischen Wiedervereinigung zu projizieren.

Die Malerei und ist ein wichtiger Botschafter der deutschen und der koreanischen Kultur. Ich bin mir sicher, dass auch dieses Künftlerausaustausch-Projekt in der „Galerie Verein Berliner Künftler“ und in der Korea Galerie – im Koreanischen Kulturzentrum der Botschaft der Republik Korea einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der Kultur unserer beider Länder leisten und die kulturelle Brücke zwischen Deutschland und Korea weiter ausbauen wird. Es freut mich sehr, dass daraufhin im kommenden Jahr 2012 die Künftler ihre Werke gemeinsam in Korea ausstellen werden.

Als Präsident der der Deutsch Koreanischen Gesellschaft möchte ich Ihnen für Ihr Engagement um die deutsch-koreanische Freundschaft danken, das ganz im Geiste der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft steht. Erlauben Sie mir, kurz auf die Deutsch-koreanische Gesellschaft einzugehen.

Die bereits 1966 ausgearbeitet Vereinssatzung ist die entscheidende Leitlinie für das Wirken der Gesellschaft. Seit über 40 Jahren ist es der unveränderte Zweck der Gesellschaft, „die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem koreanischen und dem deutschen Volke zu pflegen und hierdurch dem Gedanken der internationalen Verbundenheit und der Völkerverständigung zu dienen.“ Diesen Zielen fühlen sich die Mitglieder und der Vorstand verpflichtet und sie bilden den entscheidenden Ansporn für ihr vielfältiges ehrenamtliches Engagement.

Die Geschichte der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft gestaltete sich wechselvoll. Oft verlief ihre Entwicklung parallel zu der der politischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Korea. Trotzdem bewahrte sich die Gesellschaft aber ihre Unabhängigkeit. Dadurch war es ihr möglich auch in Zeiten einer Abkühlung in den offiziellen Beziehungen, wie nach der Entführung des Komponisten Isang Yun aus Berlin durch den koreanischen Geheimdienst 1967 oder nach der Machtergreifung durch General Chun Doo Hwan 1980, die Bemühungen der Gesellschaft um die Annäherung der beiden Länder fortzuführen. Von entscheidender Be-

deutung war hierbei, dass die Gesellschaft von Anfang an neben der Pflege der politischen Dimension der deutsch-koreanischen Beziehungen gleichberechtigte Anstrengungen unternahm, die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Dimension der bilateralen Zusammenarbeit mehr Bedeutung zu verleihen.

Auch in diesen Bereichen war und ist das Wirken der Gesellschaft eng mit dem allgemeinen Wandel in den deutsch-koreanischen Beziehungen verwoben. Der Aufstieg Koreas von einem Entwicklungsland zu einer hoch entwickelten Industrie- und High-tech-Nation ist auch für die Arbeit der Gesellschaft nicht ohne Folgen geblieben. Auch bei der Vermittlung der koreanischen Kultur in Deutschland, einem zentralen Anliegen der Gesellschaft, bedeutete das Entstehen einer zeitgenössischen koreanischen Kulturszene eine Neuausrichtung der Arbeit der Gesellschaft. Besonders weitgehend sind die Veränderungen sicherlich in der sozialen Dimension. Die Gründung der Gesellschaft fiel in die Zeit der Anwerbung koreanischer Gastarbeiter/innen im Bergbau und im Gesundheitssektor. Es verstand sich daher von selbst, dass die Betreuung der koreanischen Krankenschwestern und Bergleute einen Schwerpunkt in der sozialen Arbeit der DKG bildete, eine Aufgabe, die mit dem Anwerbestop in den 70er Jahren und der Rückkehr der meisten Koreaner in Ihre Heimat, an Bedeutung verlor. Die Koreaner die blieben bildeten, den Grundstock für die koreanische Gemeinschaft im Deutschland von heute.

Eine einschneidende Veränderung nicht nur in den deutsch-koreanischen Beziehungen, sondern auch im Wirken der Gesellschaft bildete das Erreichen der Deutschen Einheit. Die gemeinsame Erfahrung der nationalen Teilung, ein verbindendes Element zwischen beiden Ländern und Völkern, erfuhr dadurch eine weitgehende Transformation. Heute bilden die Verwirklichung der staatlichen Einheit und das Bemühen um die innere Einheit in Deutschland und das Fortbestehen der koreanischen Teilung den zentralen Bezugspunkt in den Beziehungen zwischen beiden Ländern. Die Gesellschaft sieht in der Begleitung dieses Prozesses eine wichtige Aufgabe. In Deutschland gelang es der Gesellschaft in der Folge der Wiedervereinigung mit dem Aufbau eines Regionalverbandes Mitteldeutschland sich auch in den neuen Bundesländern zu etablieren.

Nach der Aufnahme von diplomatischen Beziehungen zwischen dem vereinigten Deutschland und der Demokratischen Volksrepublik Korea (Nordkorea) gehört es auch zum Aufgabenspektrum der Gesellschaft, einen Beitrag zum innerkoreanischen Annäherungs- und Versöhnungsprozess zu leisten, der Voraussetzung für Einheit und Frieden auf der koreanischen Halbinsel ist.

Dieses Künftleraustausch-Projekt zwischen dem Verein Berliner Künstler (VBK) und dem koreanischen Künstlerverein Yang Pyeong steht sicherlich auch im Geiste der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft. Es ist Ausdruck der Verbundenheit zwischen Deutschland und Korea und es werden im Geiste einer nachhaltigen Freundschaft weitere Brücken zwischen unseren beiden Ländern gebaut. Gleichzeitig steht dieses Projekt insbesondere durch die Teilnahme deutscher Künstler aus der ehemals geteilten Stadt Berlin – dem Symbol der deutsche Teilung – aber auch für eine innerkoreanische Annäherung.

Die Kunstwerke der deutschen und koreanischen Künstler tragen den Geist der Einheit und der Überwindung der Teilung der koreanischen Halbinsel in das Bewusstsein der Öffentlichkeit und bringen insbesondere in Berlin folgende Botschaft zum Ausdruck: So wie die Mauer in Berlin gefallen ist und die deutsche und damit die europäische Teilung mit ihr friedlich überwunden wurde, so wird auch die Zeit für ein neues geeintes Korea kommen!